



Johannes Mayr begleitete den Stummfilm „Verflixte Gastfreundschaft“ mit Orgelmusik.

Foto: Thomas Strauß

Virtuoses Orgelspiel untermalt Liebesdrama

Oppenauer Festwoche mit Buster-Keaton-Stummfilm

Oppenau (red/gs). Buster Keaton ist einer dieser Giganten – eine Filmgröße, bei der Liebhaber sofort alarmiert sind, ist er doch neben Charlie Chaplin unter den Spitzenreitern der Filmgeschichte. Der andere, Johannes Mayr, feiert majestätisch an der Orgel, der Königin der Instrumente, ein virtuoses und gekonntes Improvisationsspiel, das minutiös interpretativ und passend auf den Film abgestimmt ist und sämtliche Dramatik mit lauten und leisen Tönen auf perfekte Weise unterstreicht.

Und wieder einmal ist zu erkennen, welch wundersame Kreativität und Meisterhaftigkeit die Filmemacher der ersten Stunde bewiesen haben, sowohl in Technik als auch in schauspielerischem Können und welch eindrucksvolle Unterstreichung und Intensivierung des Gesehenen durch Musik möglich ist.

Dramatischer Beginn

Die Zuschauer kommen am Freitag zum Orgelkino im Rahmen der Festwoche klassischer Musik in Oppenau in kleinen Grüppchen in die katholische Kirche und suchen sich die besten Plätze, um gut sehen und hören zu können. Der Film „Die verflixte Gastfreundschaft“ von Buster Keaton beginnt, die Orgel setzt in vollem Klang ein, man ahnt schon gleich zu Beginn eine dramatische Szene.

Die alte Geschichte: Zwei verfeindete Familien, ein Streit, der eskaliert, auf beiden Seiten gibt es einen Toten.

20 Jahre später, der Sohn der einen Familie verliebt sich in die Tochter der anderen. Die Jagd auf den ungeliebten Nachbarn beginnt, durch Irrungen und Wirrungen gipfelt sie in einer dramatisch groß angelegten Wasserfahrt, bei der die beiden Liebenden ums Überleben kämpfen.

Die Orgel zeigt sowohl von ruhigen romantischen Szenen über witzige Situationskomik bis hin zu großer Dramatik ihr großes Klangvolumen. Mayr beeindruckt besonders durch das Ausschöpfen der Klangmöglichkeiten, stilsichere Harmonik und polyphone Rhythmik.

Natürlich gibt es in der Geschichte ein Happy End und die Liebenden heiraten sogar mit dem nicht ganz freiwillig gegebenen Segen des Vaters. Es fasziniert, wie die damaligen Schauspieler und Schauspielerinnen mit Mimik und Gestik überzeugen können, in größter Perfektion natürlich Buster Keaton selbst, der sämtliche Stunts selbst ausgeführt hat und eine Körperlichkeit an den Tag legt, die jeden Akrobaten in den Schatten stellt.

Immer wieder lassen die Situationskomik und die eingebauten Gags die Zuschauer laut auflachen. Insider der Festwoche klassischer Musik in Oppenau wissen, dass der Orgelkino-Abend längst ein Geheimtipp ist – ein Muss für alle Filmliebhaber. Und einmal mehr wurden die Zuschauer nicht enttäuscht und erlebten einen unterhaltsamen Abend für Jung und Alt.